

# UMGANG MIT QUÄL- GEISTERN

Eine Kultur des Hinschauens verhindert  
Mobbing in der Schule: No Blame Approach.

VON DIETER SCHLUND

*Non scholae, sed vitae discimus.*

Für das Leben, nicht für  
die Schule lernen wir.

**T**obi ist 13 Jahre alt und geht auf eine weiterführende Schule. Alex und Tina sind seine Mitschüler. Sie mögen Tobi nicht. Aus ihrer Sicht ist er ein „Streber“ und der „Liebling der Lehrer“. Beide überzeugen wenig mit ihren Leistungen. Tobi ist der Leidtragende.

Auf dem Schulweg wird er von beiden immer wieder attackiert, gedemütigt und an den Haltestellen oftmals aus dem Bus geschubst. Seine Schultasche und die Schulhefte landen dabei regelmäßig im Dreck. Einmal verletzte sich Tobi sogar bei diesen Schubereien. Alle schauen zu, viele lachen und keiner greift ein.

Wie Tobi geht es ca. 500.000 Schülern in Deutschland. Sie werden zum Spielball von Mitschülern. Es geht oftmals nur um Macht und Einfluss. Die „Täter“ versuchen durch die Attacken ihren sozialen Status in der Peer-Gruppe zu erhöhen. Macht „macht“ eben auch attraktiv. Die Mobber wissen, dass der Stärkere in unserer Gesellschaft die besseren Karten besitzt. Kinder merken schon früh und quasi intuitiv, wen sie demütigen können und wie sie das anstellen. Viele Eltern wollen nicht glauben, dass schon Achtjährige unfaire Verhaltensweisen probieren und zu „Quälgeistern“ werden (vgl. Mechthild Schäfer).

## Kreislauf von Wut und Scham

Langzeitstudien von Dieter Wolke, Psychologie-Professor an der Universität Warwick, England, sagen Folgendes aus: Kinder, die Mobbing-Attacken schlecht oder nicht verarbeitet haben, neigen im Erwachsenenalter im Vergleich zu anderen mit einem sechsfachen Risiko zu Depressionen, schweren körperlichen Erkrankungen und vermehrten Suizidgedanken. Wenn Mobbing an Schulen nicht frühzeitig erkannt und wenn nicht angemessen

# Ein Kreislauf von Wut und Scham.

interveniert wird, dann besteht langfristig die Gefahr von seelischen und psychosomatischen Schädigungen.

Tobi ist innerlich wütend, traut sich aber nicht, sich mit seinen Erlebnissen Erwachsenen anzuvertrauen. Er schämt sich, dass er sich nicht selbst schützen kann. Ein Kreislauf von Wut und Scham. Hilflosigkeit und Verzweiflung nehmen zu. Tobi kommt aus dieser Spirale alleine nicht heraus. Er braucht Hilfe.

Studien besagen, dass ein Drittel der Schüler in den Klassen, in denen gemobbt wird, nicht mit den Übergriffen der Klassenkameraden einverstanden ist. Wenn sie das den Lehrern mitteilen und die Lehrer diesen Aussagen nachgehen, dann kann dem Mobbing Einhalt geboten werden. Wenn nicht, übernehmen die Mobber innerhalb von vier bis sechs Wochen die eigentliche Macht in der Klasse.

## Auf Bestrafung verzichten

In Tobis Klasse akzeptieren Dörte und Mike die Angriffe von Alex und Tina nicht mehr und verständigen die Klassenlehrerin. Sie bitten um Hilfe für Tobi. Die Lehrerin nimmt die Informationen ernst und bittet Tobi zu einem Gespräch. Sie teilt ihm mit, was sie gehört hat und sagt: „Tobi, ich mache mir Sorgen. Ich möchte, dass du gerne zur Schule kommst und dass es dir bei uns gut geht!“ Nach einigem Zögern offenbart sich der Junge, die Lehrerin bietet ihm Schutz und den Beistand der Schule an. Sie erklärt ihm ihr Vorhaben und sichert Tobi zu, dass er bei den Gesprächen mit Tina und Alex nicht dabei sein muss.

Bei Schülern unter 14 Jahren benötigt die Klassenlehrerin für das weitere lösungsorientierte Vorgehen das Einverständnis der Eltern. Die Lehrerin übernimmt die Kontaktaufnahme mit den Eltern. Als alles geklärt ist, beschließt die Klassenlehrerin in Absprache mit dem Vertrauenslehrer den Lösungsansatz „No Blame Approach“ (NBA) zu nutzen.

An dieser Stelle bittet die Schulleitung mich, die beteiligten Lehrerinnen und

Lehrer zu coachen und den Prozess zu begleiten. Ich freue mich über diese Offenheit und die Chancen, die sich allen Beteiligten bieten.

Den „No Blame Approach“ („Ohne-Schuld-Ansatz“) kenne ich als ein erfolgreiches Lösungsmodell. Er eignet sich sehr gut für eine relativ schnelle Beendigung von Mobbing an Schulen. Es wird auf die Bestrafung der Angreifer verzichtet, wenn sie sich bereit erklären, die negativen Handlungen einzustellen. Sie sind grundsätzlich am Lösungsprozess beteiligt.

## Die Schritte des NBA

**Erster Schritt:** Es erfolgt ein Erstgespräch mit dem Betroffenen. Der wird dadurch entlastet, dass er sich nicht in weiteren Gesprächen stellen muss. Tobi z. B. hätte in der Auseinandersetzung mit den Mobbern keine Chance gehabt, sich selbst gut zu vertreten.

**Zweiter Schritt:** Tobi wird gefragt, welche Klassenkameraden er als neutral und ihm gegenüber zumindest nicht negativ gestimmt erlebt. Sie bilden später eine Unterstützergruppe (kurz: U-Gruppe), die sozusagen „aufpasst“, dass die Übergriffe auf dem Schulhof, auf dem Schulweg und in der Klasse wirklich aufhören. Die Unterstützergruppe wird gebildet und das NBA-Modell wird allen erklärt. Die Gruppe erhält ihren Auftrag über einen Zeitraum von rund vier Wochen und wird von den Initiatoren des NBA, d. h. den beteiligten Lehrern, unterstützt.

In der Praxis geht es immer wieder um folgende Frage: Sollen die Angreifer auch ein Teil der Unterstützergruppe sein, also einbezogen werden? Meine Meinung dazu ist: Je nach Schwere der Übergriffe lassen sich „Täter“ gut einbinden, wenn in Vorgesprächen z. B. eine gewisse Einsicht deutlich wurde. Wenn nicht, wie bei Alex und Tina,

dann bleiben sie „außen vor“ und erfahren von den Interventionen meist informell oder durch die Handlungen der U-Gruppe. Diese Version ist für mich auch okay. Wir suchen ja keine Schuldigen, sondern Lösungen.

**Dritter Schritt:** Nachdem die Zustimmung und Bereitschaft der Unterstützer eingeholt ist, wird das Fachlehrerteam der Klasse informiert und um Mithilfe gebeten. Diese Lehrer sollen in der Klasse und auf dem Pausenhof konkret wahrnehmen, was geschieht.

**Vierter Schritt:** Nach dem vereinbarten Zeitraum von vier Wochen erfolgen die Nachgespräche. Was hat sich für Tobi verändert? Was braucht er noch, um stabiler zu werden? Wie sieht die Unterstützergruppe die Situation aktuell? Wie verhalten sich die Angreifer Alex und Tina? Was braucht es zu einer dauerhaften Veränderung?

**Fünfter Schritt:** Wenn die Ergebnisse wenig ermutigen, kann die gesamte Klasse in den Lösungsprozess mit ihren Ideen und Ressourcen eingebunden werden. Das geschieht in der Praxis eher selten. Später hat die Klasse die Möglichkeit, über eine Reflexion der Lage neue Impulse für eine präventive Sichtweise zu erarbeiten.

**Sechster Schritt:** Ein Workshop könnte im Unterricht die Schritte des NBA-Ansatzes nachstellen und im Sinne einer erweiterten Beratungsstunde Maßnahmen für die Klasse verdeutlichen. Wie gehen wir künftig mit Konflikten um? Wie könnten wir besser kommunizieren, sodass Probleme erst gar nicht entstehen? Und so weiter.

## Ende gut, alles gut?

Die Interventionen der Unterstützer haben Erfolge erbracht. Die Akteure Tina und Alex sahen ein, dass ihre Aktionen nicht mehr akzeptiert werden. Sie haben inzwischen kaum noch Rückhalt in der Klasse. Die Klasse ▶

# Die Welt verändert sich, viele Schulen leider nur sehr zeitversetzt.

und die U-Gruppe haben die positive Autorität der Lehrer und der Schule erkannt und sich mit den Phänomenen Konflikt und Mobbing auseinandergesetzt.

Alex und Tina entschuldigen sich ernsthaft bei Tobi und werden nicht weiter sanktioniert. Im Gegenteil. Ihre Bedürfnisse nach Anerkennung und sozialem Ansehen werden Bestandteil des pädagogischen Handelns auch der Team-Lehrer in der Klasse. Die Klassengemeinschaft lernt, was Konflikt und Mobbing für schutzlose Mitschüler und Mitschülerinnen bedeuten. Sie spüren jetzt, dass Tobi zu ihnen gehört, und haben erfahren, was es heißt Zivilcourage zu zeigen.

Nicht wenige Außenstehende sind der Meinung, dass die Schule auch so etwas wie ein „Gewalt-Modell“ (Schulpflicht, Auslesedenken, Leistungsdruck, „Weichensteller“ im Leben usw.) sei. Jedenfalls ist Schule und das erweiterte Schulsystem sehr hierarchisch strukturiert und deshalb häufig relativ schwerfällig, wenn es um wichtige Neuerungen geht. Die Welt verändert sich, viele Schulen leider nur sehr zeitversetzt.

## Gewaltarme Schule

Der gesellschaftliche Auftrag der Schule ist klar: Sie soll junge Menschen befähigen, im permanenten ge-

## Mobbing-Definition

Mobbing ist der Missbrauch von sozialer Macht auf der Basis wiederholter Attacken gegen Schwächere. (Schäfer, 2010)

sellschaftlichen Wandel sich selbst und die Welt zu reflektieren und gemäß der Reflexion (Ergebnis) zu handeln. Handeln wird hier im Sinne von Immanuel Kant als ethisch vertretbares Verhalten verstanden: Was darf ich tun? Was soll ich tun? Das setzt Wissen und gelebte soziale Kompetenzen voraus.

Was brauchte das Modell der „gewaltarmen Schule“? Ganz einfach: Eine Kultur des Hinschauens und nicht des Verleugnens. Hier einige Fragen zur Reflexion:

- Wie nehmen wir als Pädagogen Konflikte wahr und wie gehen wir selbst als Einzelne und als Team mit Konflikten um?
- Sind wir dabei erfolgreich oder benötigen wir hierzu wichtige Anstöße von außen?
- Wie könnten wir mit Schulsozialarbeitern gemeinsam deeskalierend wirken?
- Wie gestalten wir erfolgreiche Mobbing-Stufenpläne für den Ernstfall und fördern dadurch ein möglichst gewaltfreies Schulklima?
- Wie könnten wir unser Konzept von Führung und pädagogischer Arbeit neu entwickeln oder wesentlich überarbeiten?

Schule ist keine Pflicht-Anstalt mehr, sondern eine öffentliche Institution mit gesellschaftlich-sozialer Verantwortung. Der Schutz Schwächerer steht ausdrücklich im Vordergrund. Mobbing ist kein Modewort, sondern Realität. Ich höre oft die Aussage: „Bei uns gibt es kein Mobbing“. Das ist ein Märchen! Der allgemeine Anstieg von Gewalthandlungen in Schulen (Mobbing, Amokläufe, Übergriffe auf Lehrer usw.) zeigt Handlungsbedarf.

Es lässt sich einiges tun und es lohnt sich auch. Dazu braucht es Menschen, die neue Wege gehen und Ungewöhnliches denken und leisten wollen. Mein Dank an die Schulleitung und die couragierten Lehrer und Lehrerinnen, die auch in ihrer Freizeit bereit waren, mit mir im Dialog zu bleiben und sich für eine gewaltfreiere Schule einzusetzen. ◀◀



### Zum Autor

#### Dieter Schlund

Diplom-Pädagoge,  
Systemischer  
Organisationsberater  
(SySt), München.

[www.dieterschlund.de](http://www.dieterschlund.de)

[www.konflikt-](http://www.konflikt-)

[mobbingberater.de](http://mobbingberater.de)

## LITERATURHINWEISE

Mechthild Schäfer: Du Opfer. Wenn Kinder Kinder fertigmachen. Reinbek, Rowohlt, 2010

Dieter Wolke: Impact of Bullying in Childhood on Adult Health, Wealth, Crime, and Social Outcomes. In: Psychological Science, August 19, 2013

Dieter Schlund: Vom Opfer zum Teamplayer. In: Kommunikation & Seminar, Heft 1/2013

Heike Blum u. a.: No Blame Approach. Fairaend, 2016